Leichtathletik-Wettbewerbe bei Olympischen Spielen

**Hinweise auf verbreitetes Doping in Vergangenheit**

**Eine Analyse der Doping-Fälle in der Leichtathletik bei vergangenen Olympischen Spielen zeigt: Nicht nur im russischen Team war Doping wohl eine verbreitete Form der Leistungssteigerung. Weitere Nachfolgestaaten der Sowjetunion und auch die Türkei sind auffällig.**

Heute Abend um 21 Uhr Ortszeit springt Darya Klishina in Rio um olympisches Gold. Ihr Weg dorthin war ein einziges Auf und Ab. Nachdem das komplette russische Team gesperrt worden war, konnte sie glaubhaft machen, dass sie vom Doping-Skandal unberührt geblieben war. Vergangenes Wochenende wurden nun Ungereimtheiten im Zusammenhang mit den Urin-Proben der Weitspringerin bekannt, ihr wurde die Starterlaubnis erneut entzogen. Sie erhob Einspruch vor dem Internationalen Sportgerichtshof. Und bekam Recht.

Klishina ist damit die einzige Leichtathletin, die für Russland in diesem Jahr bei Olympia an den Start geht. Der Ende letzten Jahres bekannt gewordene Skandal um systematisches Doping im russischen Team war ein harter Schlag für die Integrität des Sports. Dabei hat die Öffentlichkeit bisher wohl nur kleine Einblicke in den Doping-Sumpf erhalten. Die Doping-Fälle bei vergangenen olympischen Spielen zeigen: Nicht nur aus Russland werden auffällig viele Leichtathleten beim Dopen erwischt.

**Nicht nur Russland betroffen**

Der Weltleichtathletikverband IAAF veröffentlicht die Namen und Nationalitäten aller Leichtathleten, die ihre olympischen Erfolge wegen positiver Doping-Tests während oder kurz vor den Spielen verloren haben. Mit 17 Fällen insgesamt führt Russland die Liste mit einigem Abstand an. Allerdings ist Russland ein großes Land, das jedes Jahr um die 100 Leichtathleten zu den Spielen schickt. Misst man die Doping-Fälle an der Größe der Nationalteams, so fallen neben Russland beispielsweise auch die Türkei oder Weißrussland mit überdurchschnittlich hohen Werten auf. Die Dunkelziffer [ist vermutlich um einiges höher](http://features.thesundaytimes.co.uk/web/public/2015/the-doping-scandal/index.html#/).

[Grafik: Anteile nach Ländern]

*In dieser Grafik wurden die Teilnehmerzahlen und Dopingfälle seit einschließlich 1996 gewertet. Dies waren die ersten Spiele nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, bei denen die nationalen Teams in etwa den heutigen entsprachen.*

Für den Journalisten und Doping-Experten Hajo Seppelt ist das nicht überraschend:

„In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion herrschen nicht nur in der Leichtathletik immer noch Strukturen, die an die Zeit vor 1989 erinnern. Die auffällige Häufung von Dopingfällen aus diesen Ländern ist also wohl ein Indiz dafür, dass dort in großem Stil manipuliert wird.“ Die Türkei fällt nicht in diese Kategorie. Auch dort gebe es jedoch Hinweise von Doping-Analytikern, die zeigen, dass dort über Jahre hinweg sportliche Regeln verletzt wurden.

**Nicht mehr Doping, sondern bessere Tests**

Während der letzten Spiele wurden immer mehr Olympia-Athleten positiv auf verbotene Substanzen getestet. Fast die Hälfte aller aktuell bekannten Doping-Fälle stammt allein von den olympischen Sommerspielen 2012.

[Grafik: Gesamtzahl Doping-Fälle]

Es wäre aber ein Trugschluss, zu denken, dass deshalb in der Leichtathletik früher fairer gekämpft wurde. „Die Situation früher war vermutlich noch viel dramatischer als heute“, so Seppelt. „Aber die Aufklärungsquote war sehr gering. Es gab kaum Aufklärungswillen, weniger Dopingtests und deutlich schlechtere Testmethoden.“

Zu den modernen Testmethoden gehören auch die Nach-Tests. Dabei werden alte, eingefrorene Proben noch einmal ausgewertet. Denn oft stellt sich erst Jahre später heraus, womit die Sportler ihre Leistung geputscht haben.

Zurzeit werden so die olympischen Athleten von 2008 und 2012 nachgeprüft. Laufend kommen weitere Namen zu den bekannten Doping-Fällen hinzu. Allein in der letzte Wochen waren es eine russische Läuferin, ein Hammerwerfer aus Weißrussland und ein ukrainischer Speerwerfer. Insgesamt 45 verdächtige Proben aus allen olympischen Sportarten wurden während der aktuellen Testwelle gefunden. Eine vollständige Namensliste hat das Olympische Komitee aus rechtlichen Gründen bisher noch nicht veröffentlicht.

**Frauen werden häufiger erwischt**

Auffällig ist außerdem, dass in der Leichtathletik deutlich mehr Frauen als Männer ihre olympischen Leistungen abtreten mussten. Dabei waren Männer in der Leichtathletik bisher bei allen olympischen Spielen überrepräsentiert. In London 2012 war das Geschlechterverhältnis zum ersten Mal annähernd ausgeglichen.

[Grafik: Geschlechterverhältnisse]

Dass dennoch so viel mehr Frauen ihre Olympia-Leistungen abtreten mussten, könnte daran liegen, dass sie sich vom Betrug größere Erfolge erhoffen, so Experte Hajo Seppelt: „In der Leichtathletik dopen Sportler häufig mit traditionellen Kraftmachern wie Anabolika. Solche anabolen Steroide können bei Frauen weit größere Leistungssprünge bewirken als bei Männern. Das kann zur Folge haben, dass weibliche Sportler öfter und rücksichtsloser dopen, weshalb sie auch eher dabei erwischt werden.“

Ob Weitspringerin Darya Klishina zu diesen Frauen gehört, ist unklar. Auch wie sauber die aktuellen Spiele in Rio sind lässt sich nicht sicher sagen. Die Nach-Tests der nächsten Jahre dürften dafür sorgen, dass zahlreiche Athleten den bereits bekannten Doping-Sündern Gesellschaft leisten werden. Das heißt jedoch nicht, dass olympische Sportler immer häufiger betrügen. Allmählich beginnt die Welt bloß damit, ihren Betrug auch zu sehen.